

# Strombörsen unter der Lupe

Energiehandel

Der attraktivste Markt für die Stromhändler ist nach wie vor Deutschland, wo aber massive Vorwürfe von Preismanipulationen im Raum stehen. Die österreichische Energiebörse EXAA (Energy Exchange Austria AG) hingegen erhält nur Bestnoten, wie eine von Pricewaterhouse-Coopers durchgeführte Umfrage bestätigt.

Die europäischen Energieregulatoren haben erst kürzlich bei einer Tagung in Brüssel wieder auf ein spezielles Regelwerk für den Strom- und Gashandel gedrängt, um Preismanipulationen und Insiderhandel, wie sie derzeit vorkommen, künftig zu unterbinden. Der Dachverband der EU-Regulatoren (EREG) arbeitet derzeit gemeinsam mit dem Ausschuss der Europäischen Wertpapieraufseher (CESR) an entsprechenden Empfehlungen für die EU-Kommission, die in die das nächste Paket der EU-Energiemarktreform einfließen sollen.

Die bisherige Aufsicht für Energiehändler ist nach Ansicht der EREG „ineffizient“ und lasse zu viel Raum für Preismanipulationen, die sich auch auf Endkundenpreise auswirken. Seit langem gibt es in Deutschland (Leipziger Strom-



© istockphoto/Andrey Vobodin

Text □ Stefan August

börse EEX) den Vorwurf der Marktmanipulation, der freilich schwer zu beweisen ist. Diese Manipulation, das lässt sich zumindest aus Indizien ablesen, funktioniert wahrscheinlich so: Die großen Energiekonzerne fahren auf Absprache ihre Kraftwerkskapazitäten an Tagen, die für die Index-Bildung wichtig sind, zurück. Das führt zu

einer künstlichen Verknappung des Stromangebotes, was die Preise an der Strombörse massiv hinauftreibt. Fünf bis sieben Prozent der Strompreiserhöhungen könnten derzeit durch Manipulation der Großhandelspreise verursacht sein, schätzt Österreichs Energieregulator Walter Boltz.

Nachdem in Zukunft die Strom- und Gaspreise der Verbraucher zu 80 Prozent von den Großhandelspreisen abhängen werden, sei ein EU-weites System notwendig, um solchen Marktmissbrauch zu verhindern und das Vertrauen der Konsumenten in die Preisbildung zu stärken.

## Sanktionen für Marktmissbrauch gefordert

Die nationalen Vorschriften für den Energiehandel betreffen übrigens meist nur die in den vergangenen Jahren entstandenen Strombörsen, wie die

Strombörse European Energy Exchange (EEX) in Leipzig oder die österreichische EXAA, an denen allerdings nur zehn bis 15 Prozent des gesamten Energiehandels abgewickelt wird. Für den zunehmend größeren Teil des außerbörslichen Energie-Großhandels in Europa gelten dagegen oft gar keine Regeln, weil die EU-Finanzmarktvorschriften nicht für „physischen Handel“ (als solcher wird Elektrizität gesehen) gelten. Preismanipulationen und Insiderhandel könnten daher weder entdeckt noch sanktioniert werden, so die EREG und CESR. Die beiden Organisationen fordern daher die Einführung von speziellen Offenlegungsregeln für jede Form des Energiehandels und strenge Sanktionen für Marktmissbrauch.

Die Aufsicht sollten künftig die Energieregulatoren übernehmen, weil dafür mehr Einblick in die Energiemärkte notwendig sei als Börsen-Know-how. Die Schaffung einer internationalen, unabhängigen Koordinierungsstelle alleine könnte eine Senkung des Strompreises für die Endverbraucher um fünf bis sieben Prozent ermöglichen. Das geht übrigens auch aus einer Studie der Unternehmensberatung PricewaterhouseCoopers (PwC) hervor.

Der „PwC Trader's Survey“ untersuchte den Strommarkt in sieben Ländern, nämlich in Österreich, Deutschland,

Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn. Unter den Handelsplattformen hat sich die österreichische Energiebörse EXAA (Energy Exchange Austria AG) als klarer Sieger durchgesetzt. Nach Ansicht der befragten Händler hat die EXAA das bedienerfreundlichste und sicherste Handelssystem, weist hohe Transparenz auf, ist bei der Zulassung neuer Kunden die Schnellste und hat die niedrigsten Handelsgebühren. Die EXAA kann, laut Vorstand Jürgen Wahl, so kostengünstig arbeiten, weil das Handelssystem „mit eigenem Gehirnschmalz entwickelt wurde und man nicht für jede Änderung große Scheine an Service Provider oder IT-Firmen einwerfen muss, sondern das man das auch mit kleinen Münzen tun kann“.

## Umsatzrekord

Die Ergebnisse der PwC-Umfrage werden indirekt auch durch die geschäftlichen Ergebnisse der EXAA bestätigt.

Bereits im Juli 2008 hatte die österreichische Strombörse einen neuen Umsatzrekord gemeldet: In Summe wurden 220.220,8 Megawattstunden (MWh) gehandelt. Das war der beste Umsatz seit Bestehen der EXAA.

## Die EXAA hat das bedienerfreundlichste und sicherste Handelssystem.

Derzeit handeln an der EXAA genau 47 Teilnehmer aus dreizehn verschiedenen Ländern, acht neue seien heuer dazugekommen, so Vorstand Jürgen Wahl. „In diesem Geschäftsjahr liegen wir im Plan und werden Umsatz und Gewinn weiter steigern. Im Jahr 2007 wurde ein Jahresüberschuss von 122.000 Euro erzielt, nachdem schon 2006 erstmals leicht positiv bilanziert worden war.“ □


## EBCO Facts

### Die EXAA – seit 2001 am Markt

Die EXAA wurde im Jahr 2001 gegründet, fällt also zusammen mit dem Beginn der Liberalisierung des Strommarktes in Österreich. Aktionäre sind neben der APCS Power Clearing und Settlement AG (34,55 Prozent), der Wiener Börse AG (25,12 Prozent), der Oesterreichischen Kontrollbank AG (8,06 Prozent) sowie der smart technologies GmbH (8,06 Prozent) auch KELAG, e&t Energie Handelsgesellschaft GmbH, STEWEAG-STEAG GmbH, TIWAG, Verbund Austrian Power Trading AG, Vorarlberger Kraftwerke AG, Energie Graz GmbH & CoKG sowie OMV-Power International GmbH.

the orange way of efficiency

Prozessoptimierung, Fulfillment, IT-Synchronisierung:  
Seit 500 Jahren kennen wir viele Wege, die Ihr Management entlasten und Sie auf direkte Art zu mehr Effizienz führen.

Gebrüder Weiss   
Transport und Logistik

Servicetelefon +43.800.201.666 [www.gw-world.com](http://www.gw-world.com)